

# Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Erscheint jeden Sonntag.

### Prämumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzeln Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am Einfachsten mittels Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

### Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landesprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingefendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr. Inserate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen Rudolf Wölfe, Gaalenstein & Vogler (Otto Maas) Alois Oppelit, M. Dufes, Heinrich Schafel, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Goldberger und Anton Wezel in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp, in Hamburg Adolf Steiner und in Paris die Agenten Gavos, Rue-Dame

## Selbstsucht.

„Jede Idee muß, um sich durchzusetzen, ihre Opfer bringen. Man geht nicht unversehrt hervor aus dem Kampfe des Lebens.“

Ist dies von den erhabensten, auf das Gemeinwohl gerichteten Ideen, dann trifft dies nur allzusehr zu für die Idee der freien Concurrenz, welche kein Opfer gescheut hat, ihre Herrschaft zu gewinnen und zu behaupten und deren thatkräftigsten, praktischen Befürworter beim besten Willen und wälfster Objektivität das Prädikat der Mafellosigkeit nur in den seltensten Fällen zuerkennen werden kann.

Ganz natürlich!

Wenn es richtig ist, daß selbst die auf den Nutzen der Anderen gerichteten Ideen zum Zwecke ihrer Verwirklichung und Verbreitung, dennoch den natürlichen Egoismus des Menschen als Landesgenossen heranziehen, dann darf es nicht Wunder nehmen, wenn eine Idee, wie die der freien Concurrenz, welche von vornherein auf den Gemeinungen nicht direkt abzielt, sondern sich unmittelbar und ausschließlich an den Egoismus Einzelner wendet, wenn eine solche Idee zur unbeherrschbaren Alles verzehrenden Flamme wird. Und sowie nun, vermöge der Energie jeder neuen Idee das Prinzip der freien Concurrenz aus dem Geschäftsleben, für dessen Gebiet es geschaffen war, in das Berufsleben übergriff, so mußten auch in diesen, in denen es nicht unmittelbar zur Geltung gelangen

konnte, seine Fehler und Mängel, seine Auswüchse zu Tage treten, wenn nicht andere Kräfte sich als mächtig genug erweisen, diesen Einflüssen erfolgreich zu wehren.

Weit entfernt davon aber, diese Kräfte zu besitzen, welche den Kampf mit dem Egoismus aufzunehmen, dessen Einfluß ganz oder theilweise zu paralysiren vermöchten, hat unsere Zeit im Gegentheil eine Reihe von Ideen in sich aufgenommen, welche dem Eindringen der Selbstsucht in den Beruf nur förderlich sein konnten, welche gleichsam erst den Boden lockerten, in dem die Flugsaat so üppig gedeihen konnte.

In allen diesen in rascher Folge sich drängenden Ideen, die in ihrem bunten Gemische unserer Zeit den leuchtenden Stempel aufdrücken, in allen diesen Ideen liegt aber kaum etwas, das beirrend auf das Gemüth, fördernd auf die Menschlichkeit, anregend auf den Gemeinfinn zu wirken vermöchte, der einen Damm gegen den anschwellenden Egoismus bilden könnte.

Und in diesem überstürzenden Wettlauf nach dem nie erreichten Ziele, in diesem blinden Drange nach Genuß und seiner Quelle, Geld, findet unsere durch Ueberarbeit oder Uebergenuß nervös gewordene überreizte Zeit kein erquickendes Labial, keinen ersehnten Ruhepunkt, keinen milden Lichtstrahl, kein Ideal, das unser Gemüth erwärmt, unsere Phantasie belebt, unseren Geist neu stärkt. Die Träger des Geistes der Zeit sind Rechen- und Genußmaschinen geworden;

sie rechnen ein Jeder um zu genießen und sei es auch auf Kosten der Mitmenschen, und sie thun es, ohne alle Gewissenskrampeln.

Wir sind nicht so leichtgläubig, anzunehmen, daß die vorstehenden, den Moralverfall am deutlichsten kennzeichnenden Dogmen bereits Gemeingut Aller geworden sind. Die kleine Minderheit derer, denen der Besitz einer Rente den Kampf um's Dasein erleichtert, oder ganz erspart, und denen die Ehrlichkeit und Anständigheit im Leben so leicht gemacht wird, wenn deren Bethätigung für sie ihren Reiz bewahrt, die verschwindende Anzahl jener, auf den Aussterbetat gelegten Schwärmer, denen vielleicht in Folge einer krankhaften Veranlagung das Fremde Wohl mehr am Herzen liegt, als das eigene, und die in unserer ausgleichenden Zeit so seltenen Genies, die ihren eigenen Weg nehmen, mögen ihre eigenen Grundsätze bewahrt haben.

Die wirtschaftlichen, geistigen und sittlichen Durchschnittsmenschen, sie sind heute in allen Berufen in überwiegender Mehrheit zu Geschäftsleuten geworden und folgen unwiderstehlich dem wirtschaftlichen Zuge der Zeit, dem unerbittlichen, der, was sich ihm entgegenstellt, aus dem Wege räumt oder erdrückt.

Es ist bei uns bereits soweit gekommen, daß der Beruf, seiner eigentlichen Mission entkleidet, ausschließlich den Gegenstand eines kaufmännischen Betriebes bildet und seine Leistungen wie eine Waare auf dem Markte verschleift und verschachert werden. Das Volk, welches die Wahrung seiner vornehmsten Güter der in dem Berufe

## Feuilleton.

### Sie will Gräfin werden.

Lottchen zählte zu jenen Mädchen, die von den jungen Männern in sehr wegwerfendem Tone sprechen und welchen höchstens ein kleiner Herzog oder ein amerikanischer Eisenbahnbauing imponiren könnte. Sie war sehr hübsch und dabei ein Sonderling, so weit man letzteres in einem Provinzialstädtchen sein kann und darf.

Auf die übrigen Mädchen der Stadt blickte sie von oben herab und hatte sie rechtlichaffen. Sie hatte namentlich die reichen Mädchen und sie war der Ansicht, daß die Wittigst nur bei häßlichen Mädchen mitzureden habe.

Freilich blieb auch die Rückwirkung dieses Benehmens nicht aus und die Mädchen der Stadt urtheilten einstimmig abträglich über sie. Sie entsetzten sich namentlich darüber, daß Lottchen sich darin gefiel, wie ein Schusterjunge zu pfeifen, und selbstverständlich gab es für die weiblichen Zungen keinen dankbareren Redestoff, als eben Lottchen.

Diese bösen Zungen erzählten von ihr, sie sei nicht im Stande, ein Zimmer aufzuräumen, und zu den ewig unvollendeten Arbeiten auf ihren Sticksrahmen gehörte auch jenes Pantoffelpaar, mit dem sie ihren Papa zum Namenstage überraschen wollte.

Es wurde auch erzählt, daß ein junger Advokat sie nur darum nicht zur Frau nahm, weil er erfuhr, daß sie nicht im Stande wäre, ein Mittagessen zu kochen.

Allerdings verstand sie es darum umso besser, die Herzen der Herren zu bezwingen, und wer nur einmal mit

ih durch den bischöflichen Garten spazieren gegangen oder Gelegenheit gehabt, in ihrer tollen Gesellschaft im Ballsaal eine Quadrille zu ruiniren — das war nämlich eine ihrer stärksten Seiten — der war auch schon gefangen. Man kann ganz getrost sagen, daß in Lottchen schon jeder junge Mann des Städtchens, wenn auch nur für wenige Tage, einmal verliebt gewesen und das Trottoir vor ihrem mit einem Spigenvorhang versehenen Fenster war von den Schritten der zahlreichen Schwärmenden förmlich abgetreten.

Die Zukunft Lottchen's bereitete darum der ganzen Verwandtschaft nicht wenig Sorgen; denn, die Betterschaft wußte nicht, was sie davon denken sollte, daß Lottchen keine Sonate zu Ende zu spielen vermöchte, daß sie beim Nähen denn Zwirnsfaden mit den Zähnen entzweibeiß und daß sie bereits zwei ersten Freiern Körbe gegeben. . . . Es war eine ausgemachte Sache, daß dieses Mädchen nie ernstlich lieben, und daß ihm offenbar nur ein reicher Freier zu Gesichte stehen würde.

Lottchen's Schwäche war, daß sie sich gar zu gerne in einem Athem mit dem jungen Grafen nennen hörte, dessen Stammschloß am Ende des Städtchens auf einem Hügel stand.

Der alte Graf hatte das aristokratische Wesen längst abgethan, er war ein stiller, zurückgezogen lebender Herr geworden, der eher den Eindruck eines leutlichen Casinopräsidenten machte. Der alte Herr war vordem eine Kapazität im Wafkaspiel und unter seinen Jugendadventurern spielte auch die Entführung einer vornehmen Dame eine Rolle. Die Neigung, Frauen zu entführen, war übrigens in seiner Familie sozusagen erblich; und es gab seit Menschengedenken keinen seines Namens, der auf geradem Wege zu einer Frau gekommen wäre.

Der junge Graf war um diese Zeit aus der Großstadt gekommen, um sich zu Hause durch Jagen und Langweile die Zeit zu vertreiben. Er war ein zu allen Losen Streichen aufgelegter junger Mann, der sich am liebsten an den ehrwürdigsten Vorurtheilen seines Standes verging. Ungeachtet seiner Kühnheit hatte er doch bei den Frauen kein Glück; er hatte so eigentlich noch kein einziges rechtlichaffenes Abenteuer bestanden und einer ernstlichen Neigung widerstrebte sein innerstes Wesen.

Da war's, daß sich eines Tages in Lottchen's totem Köpfe die Idee festsetzte, den jungen Grafen in ihre Netze zu verschlingen. Ob sie's aus Trotz gegen die anderen Mädchen der Stadt unternahm, oder ob sie damit bloß eine Kraftprobe anstellen wollte; genug, sie unternahm eines Tages einen Spaziergang in den gräßlichen Park und der Gutsdirektor war gerade beflissen, ihrer Mutter die lateinischen Namen der verschiedenen Gewächse zu erklären, als der junge Graf von der Veranda in den Garten herabstieg.

Er trug eine lange Reitfche in der Hand, denn, er war gerade dabei, in die Reitschule zu gehen. Er hatte nämlich eine Leidenschaft, alle seine Dienstleute im Reiten zu unterrichten und so stand er heute mit der langen Reitfche in der Reitschule und suchte wie ein Fußhären-Wachtmeister, wenn die auf's Pferd gepreßten Diener ihre Sache nicht recht machten.

Beim Anblick Lottchen's warf er einen prüfenden Blick auf die schlanke Gestalt des Mädchens und meinte indem er mit dem Reitfchen an seine Reitgamaschen klatschte: „Ich glaube, Fräulein, Sie würden eine gute Reiterin abgeben.“

Das zeigte sich aber bei der Bethätigung dieser Ab-

Siezu ein ganzer Bogen Beilage.

Verficht! Im eigenen Interesse lasse man sich nicht überreden! Der capu... oder in einer anderen Vers... packung verkauft werden.

k  
ung

aquittallebern für den

Hepp, m. p.  
Direktor.

O.

Osszeg	
Betrag	
frt	kr.
45000	
38877 37	
4800	
334694 31	
16 50	
47 06	
11212 54	
434647 78	

1895.

János m. p.  
— Buchhalter.

rtige Bilanz mit den

zen János m. p.

der in Satzfeld.

verkörpert Intelligenz anvertraut, hat ein Recht darauf daß dieses Vertrauen nicht ihm gegenüber mißbraucht und bloß im Einzelinteresse ausgebeutet werde, es darf verlangen, daß der Beruf aller Zweige des Staats-, Kommunal- und Wirtschaftslebens nicht bloß Geschäft und nichts als Geschäft sei.

Gewiß gibt es noch Männer in jedem Punkte, die diesem Verlangen Rechnung tragen; allein, ihre Zahl ist im Schwinden und der Gemeinfinn im Erlöschen. Vielleicht weckt ihn bald ein neues Herz und Geist erfüllender Gedanke, ein Ideal, zu neuem Leben.

Wir sehen dieses Ideal keineswegs in der absoluten Verachtung des Genusses, weltabgewandeter Enthaltensamkeit denn, die Sinne haben ihr Recht und vielleicht ist ihr jetziger übermäßiger Kultus nur eine natürliche Uebergangsperiode, gegen das ihnen einst verweigerte Recht. Aber nimmer vermag, und dies zeigt eben unsere Zeit, ihr ausschließlicher Kultus uns ganz zu befriedigen.

Das Leben ohne allen Idealismus gleicht dem abgestandenen Wasser, es ist klar und durchsichtig wie das Quellenwasser, aber fade und geschmacklos. Ein gewisser Grad von Idealismus aber in seinem schönsten Sinne ist nichts Anderes, als das Hinausgehen aus dem eigenen bestimmten Ich in die Idee der Menschlichkeit, als Einsichselbst fühlen mit dem Anderen, als Aufgehen in der Gemeinshaft; das Zurückdrängen der Selbstsucht durch das Mitleid und die als sittliche Pflicht erkannte Achtung des Rechtes der Anderen.

## Wochen-Chronik.

### Jahrbuch der Eisenbahnzüge.

(Giltig vom 1. Oktober 1895)

Durchfahrt der Züge in Hagfeld.

In der Richtung nach Budapest: Personenzug Nr. 707 um 10 U. 21 M. Nachts. — Omnibuszug Nr. 746 U. 49 Min. um Früh. — Schnellzug Nr. 703 um 8 U. 31 M. Früh. — Personenzug Nr. 710 um 5 U. 22 Min. Nachmittags. — Personenzug Nr. 709 um 11 U. 12 M. Mittags.

In der Richtung nach Orsova: Personenzug Nr. 724 um 4 U. 05 M. Morgens. — Personenzug Nr. 710 um 4 U. 25 M. Nachmittags. — Schnellzug Nr. 704 um 7 U. 18 M. Abends. — Personenzug Nr. 708 um 4 U. 38 M. Nachts.

**Ueberlieferung.** Der hier allgemein bekannte und geachtete Magazinier der k. ung. Staatsbahnen, Hr. Adam Wuchetich, wurde in gleicher Eigenschaft nach Zombor überlegt. Hr. Wuchetich erkreute sich hier ob seiner höflichen Umgangsformen mit Jedermann und ob seines entgegenkommens gegen die Parteien, mit denen er dienstlich verkehrte, allgemeiner Beliebtheit, so daß man denselben nur sehr ungern von hier scheiden sehen wird. Möge es Hr. Wuchetich in seinem neuen Domizile recht wohl ergehen und er sich an Hagfeld noch oft und angenehm erinnern!

**Die Losziehung der Stellungs-pflichtigen** hat am 17. d. M. in ordnungsgemäßer Weise im hies. Gemeindehause stattgefunden. Bezogen haben 514 Stellungs-pflichtige.

**Das Ansehen** der hies. Insassen, Vandenburg & Consorten, auf ihrem, Ecke der Bahnanstalt gelegenen Hausplatze eine Dampfmaschine erbauen zu dürfen, wurde nunmehr auch in II. Instanz von der Ge-

sellschaft durchaus nicht. Lottchen fürchtete sich unbändig und war der große Irlander mit dem Mädchen in Sattel einmal herumgaloppirt, auch Lottchen vor Angst schon einer Ohnmacht nahe. Sie klammerte sich an die Mähne des Pferdes und man mußte die vor Schrecken Schluchzende herunterheben.

Mit einem verächtlichen Blick auf das Mädchen meinte der junge Graf: „Meine Frau müßte eine ausgezeichnete Reiterin sein. . . ich begreife nicht, wie man nur so feig sein kann.“

Später führte er sie auf den Tennisplatz, um sie in dem Spiel zu unterrichten; aber auch da benahm sie sich lächerlich ungeschickt. Der Graf plagte sich durch eine Stunde mit ihr, dann zündete er sich unmutig eine Zigarette an und sagte: „Sie taugen ganz und gar nicht zu einer vornehmen Dame, Sie haben nicht den geringsten Muth; ich glaube, Sie getrauten sich nicht einmal eine Pistole abzuschießen.“

Darum fand aber Lottchen doch bald ein ihr günstigeres Terrain; es hing eine Schanke da, dort hinauf schwang sie sich mit kindischer Freude und im Schwunge fühlte sie sich so recht in ihrem Element. Ihrer übermüthigen Banne, ihrer bestückenden Koketterie konnte sie da recht die Ziegel schießen lassen. Und der junge Graf war nicht der Mann, der sich eines geraubten Kusses wegen Gewissensbisse machte; er umschlang das schlauke Mädchen und . . .

Lottchen sprang von der Schanke ab, flog wie ein schnees Reh dahin, um gleich darauf im Laufe zu straucheln und in den Sand hinzustürzen.

Sie war nicht ohnmächtig, aber sehr blaß geworden. Der junge Graf eilte ihr erschrocken nach und bat auf den

werbebehörde abgewiesen. Die Aussicht, daß auf diesem Plage je eine Dampfmaschine erbaut werden darf, ist mit diesem zweifelhaflichen Urtheile soviel wie abgeschnitten.

**Silberne Hochzeit.** Unser sehr geachteter Mitbürger und Privatier, Hr. Theodor Kraushaar und dessen zweite Gattin, Karoline Kraushaar, geb. Reinholz, feierten am 16. d. M. im engen Familienkreise die 25-te Jahreswende ihres überaus glücklichen Ehelebens. Dem Jubelpaare sind aus diesem Anlasse aus Bekannten- und Freundeskreisen zahlreiche Gratulationen zugegangen, denen wir aus vollem Herzen auch die unsrigen anschließen, mit dem Wunsche, der Allmächtige lasse diesem Ehebunde auch noch das goldene und diamantene Hochzeitstfest beschieden sein!

**Verlobung.** Der hies. junge Kaufmann, Hr. Josef Fersch, Mitbesitzer der Firma Manzini & Fersch, hat sich dieser Tage mit dem amnuthigen Fräulein Faldine Schideler, Tochter des hies. Musik-Lehrers, Hr. Josef Schideler, verlobt. Möge diesem Herzenbunde das reinste Glück beschieden sein!

**Wohltätige Spenden.** Die Gemeinde Rudolfs-gnab, welche im verfloffenen Jahre durch Ueberschwemmungen sehr stark heimgesucht wurde, hat für ihre verarmten Bewohner im ganzen Lande Sammlungen eingeleitet und auch der hies. Gemeindevorsteher einen Sammelbogen vorgelegt, auf welchem bisher folgende Spenden gezeichnet wurden: „Hagfelder Sparkassa“ 10 fl., Leopold Schnurr 3 fl., Gemeindegeld-Verwaltung 5 fl., „Hagfelder Dampfwalzmühle“ 5 fl., „Sparkassa-Credit-Verein“ 4 fl. — Weitere Spenden werden noch angenommen und öffentlich quittirt.

**Der Pachtvertrag,** welchen die Gemeinde Hagfeld mit dem Jagdrechtpächter, Grafen Andreas Eszkonics, auf 6 Jahre abgeschlossen hat, ist vom Comitete gutgeheißen, dieser Tage herabgelangt.

**Die Generalversammlung der Hagfelder Gewerbe-Corporation** hat am letzten Sonntag, den 12. d. M., Nachmittags 2 Uhr, im großen Saale des Hotel „Schaff“ unter sehr reger Theilnahme der Mitglieder stattgefunden. Dieselbe wurde, in Verhinderung des gewerbebehördl. Commissärs, Hr. Hon. Oberstuhlrichters Emerich Lowieser, vom hies. Advokaten und Honorar-Comitats-Oberpräsidenten, Hr. Gustav v. Wiskidenky, in der tactvollsten und umsichtigsten Weise geleitet. An der Hand der Tages-Ordnung berichten wir über den Verlauf der Generalversammlung wie folgt: 1. Die Bestimmung zweier Protokoll-Verificatoren. (Wurden die Herren Johann Veihner und Peter Götter gewählt). 2. Bericht des Vorstandes. (Derselbe wird mit Acclamation zur Kenntniß genommen). 3. Bericht des Cassiers und der Revisoren. (Derselbe wird ebenfalls unverändert zur Kenntniß genommen). Die Bilanz schließt mit einem Cassaüberschuß pro 1895 von 555 fl. 68 kr., was bei den geringen Mitglieds-Beiträgen ein sehr schönes und von der Wirtschaftlichkeit der Corporationsverwaltung zeigendes Resultat genannt werden kann). 4. Beschlußfassung behufs Gründung eines Invalidenfonds. (Es wird beschlossen, vorläufig von der Gründung eines solchen Fonds abzusehen). 5. Festsetzung des Kostenanschlages pro 1896. (Das diesbezügliche Elaborat der Vorstehung wird un- verändert angenommen). 6. Wahl der Delegirten für die Jahres-Generalversammlung der Gewerbe-Corporation. (Die Wahl entfällt auf die Herren: Mathias Straun, Barbier, Albert Hummel, Uhrmacher, Michael Anton, Glaser, Johann Demmert, Schneider, Mathias Decker, Schneider, Rudolf Decker, Interer, Johann Kappinger, Maurer, Peter Wagner jun., Maurer, Ludwig Gschron, Kammerer, Johann Straun, Fleischhauer, Johann Schumacher, Bäcker, Mathias Augustin Gschmiedmacher, Johann Winter, Tischler, Stefan Dber-

ruenen um Verzeihung. Das Mädchen blickte ihn einen Moment lang mit thranenden Augen an, dann sprang es plötzlich auf und warf dem Verehrer das Wort hin: „Unverschämter!“

Seither ging Lottchen nicht wieder in den Schloßpark. Der junge Graf aber ärgerte sich, er wußte selbst nicht, worüber.

Lottchen ihrerseits war unterdeß zu Hause unbändig fleißig. Sie nähte und zwar an ihrem Ballkleid, das durchaus nicht fertig werden wollte. Sie ängstigte sich schon darüber, sie werde von der bevorstehenden Unterhaltung fortbleiben müssen; denn, es war die Mutter ihrer Näherin gestorben und so mußte sie selbst an die Arbeit gehen. Es ist wahr, daß, als Lottchen an dem bedeutungsvollen Abend im Ballsaal erschien, an ihrer Toilette zahlreiche Stecknadeln herhalten mußten, um den Mangel der soliden Näharbeit zu verdecken; aber Lottchen sah darum nicht minder reizend und verführerisch aus.

Als sie an diesem Abend mit dem jungen Grafen zusammentraf, empfing sie denselben so freundlich, als wäre zwischen ihnen nichts vorgefallen. Der Graf schien darüber vernünftig. Die magere Margaretha, die Tochter des Bezirksarztes, wollte sogar gehört haben, wie der junge Graf dem Lottchen einen Heiratsantrag machte.

Nach der Pause forderte der Graf Lottchen zu einem Tanz auf. Es überkam ihn dabei ein übermüthiger Gedanke, er wendete sich plötzlich mit den Worten an seine Tänzerin:

„Was würden Sie dazu sagen, Fräulein, wenn ich Sie hier küßte?“

Lottchen sah ihren Tänzer groß und geradezu niedererschütternd an. „Sie sind wohl nicht recht bei Sinnen,“

ting, Tischler, Ludwig Sterz, Binder, Anton Hirt, Schloffer, Franz Hirsch, Zimmermann, Franz Kössa, Schloffer, Peter Mattiotta, Spengler, Alois Henz, Schmied.) 7. Wahl des Vorstandes, der Ausschussmitglieder und dreier Revisoren. (Zum Vorstand wurde mit einstimmiger Acclamation abermals Hr. Franz Leitner gewählt, während zu Vorstehungsmitgliedern die Herren: Anton Kern, Waagner, Mathias Waband, Binder, Alf. Kausch, Schloffer, Johann Siebwein, Spengler, Alois Henz, Schmied, Peter Zenger, Schuhmacher, Nikolaus Weidner, Gschmiedmacher, Jakob Jänner, Maurer, Peter Negler, Maurer, Ludwig Gschron, Kammerer, Johann Straun, Fleischhauer, Johann Demmert, Schneider, Ludwig Schütz, Schneider, Anton Heinrich, Barbier, Georg Schuur, Kammerer, Johann Negler, Schuhmacher, Peter Götter, Tischler, und zu Revisoren die Herren: Wilhelm Kleinert, Glaser, Philipp Mattiotta, Spengler, Franz Hirsch, Zimmerer, gewählt wurden. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, beantragte der Vorstand der Corporation, dem Vorstehenden, Hr. Gustav v. Wiskidenky, für die tath- und umsichtige Leitung der Versammlung den provollsten Dank auszusprechen, welcher Antrag mit einstimmiger Acclamation zum Beschluß erhoben wurde und wofür sich Hr. v. Wiskidenky in einer sehr schönen Rede bedankte, in welcher er besonders hervorhob, daß es ihm ein Vergnügen mache, einem so intelligenten Gewerbe-stande gegenüber als Vertreter der Gewerbebehörde am- tirt zu haben. — Wenn wir nun unserer gegenwärtigen Berichte noch etwas beizufügen haben, so folgen wir dem Gebote unserer publizistischen Pflicht, indem wir das wahr e Verdienst anerkennen. Wir konstatiren mit großer Freude, daß der verdienstvolle Obmann der Gewerbe-Corporation, Hr. Franz Leitner, nun schon zum siebenden Male wiedergewählt wurde. Wir, die wir mit warmem Interesse das Wohl und Wehe unseres Gewerbe-standes verfolgen und denselben mit ganzer Seele zuge- than sind, müssen es als eine Genugthuung empfinden, daß ein solcher Mann das volle Vertrauen des Gewerbe-standes genießt, der daselbst infolge seiner uneingeschränkten Thätigkeit und erspriehlichen Wirksamkeit die er auf ge- werblichem Gebiete entwirft, auch vollstän verdient. Aber, auch dem tüchtigen Sekretär, Hr. Josef Kermann, dem Cassier, Hr. Peter Zenger und dem gesamten Ausschusse gebührt ein Theil des Verdienstes und wollen wir auch diesen unsere Anerkennung nicht vorenthalten. Mögen dieselben, vereint mit ihrem wackeren Obmann, im Interesse unseres braven Gewerbebestandes auch weiter eine so erfolgreiche Wirksamkeit entfalten, wie ihnen dies bisher in so reichem Maße gelungen ist.

**Die „Zomboldpai“** „Dakarda“ hielt gestern Abends im Vereinslocale ihre ordentliche Jahres- Generalversammlung ab, in welcher außer mehreren belanglosen Angelegenheiten auch die Wahl eines Präses an Stelle des abgesetzten Oberstuhlrich- ters, Hr. Anton v. Bielert, vorgenommen wurde. Die Wahl entfiel auf den hies. Advokaten, Hr. Gustav v. Wiskidenky, welcher bereits vor Jahren, wegen seiner erspriehlichen Verdienste um die „Dakarda“, zum Ehrenmitglied derselben, gewählt worden war, und auch schon einmal derselben als Präses vorstand. Wie wir erfahren, hat Hr. v. Wiskidenky die auf ihn gefal- lene Wahl angenommen.

**Generalversammlungen.** „Hagfelder Volksbank“ am 2. Feber, Vormittags 9 Uhr, im Hotel „Schaff“. — „Hagfelder Handels- und Gewerbebank“ am 26. Jänner, Vormittags 9 Uhr, im Hotel „Schaff“.

**Godessall.** Gestern morgens ist hier selbst der

Fortsetzung in der Beilage.

sprach sie, ließ den Grafen stehen und suchte schnel- lund ihren Sitz auf. Der Graf eilte ihr nach und redete sie freundlich an. . . sie wendete sich trotzig von ihm ab. Später kam er wieder und setzte sich neben sie hin; dann sagte er plötzlich ganz ernst: „Ich werde Sie heirathen.“ Lottchen erwiderte schnippisch: „Das werden Ihre Eltern nie zugeben.“

„Das wäre das Wenigste“, warf der Graf leicht hin — im Uebrigen kommt mir da eine prächtige Idee, „ich werde Sie entführen!“

Es wurde der Wagen des Grafen aufgesucht. Auf der Straße war's öde und dämmerig. Die Nachtwächter lehrten bereits verschlafen von ihren Rundgängen heim und von den benachbarten Höfen ließ sich ein und der andere Hahnenschrei vernehmen.

„Fahre nach Waldstätten hinüber!“ rief der Graf dem Kutscher zu.

Als der Wagen zwischen den thauigen Feldern hin- fauste, wurde es Lottchen doch ängstlich zu Muth. Sie wurde plötzlich zum schenen, furchsamen Mädchen, und sie begann den Grafen thranend anzusehen, er sollte sie wie- der nach Hause bringen, sie drohte dann und wollte sich aus der Kalesche stürzen.

Der Graf fragte sie nun in geraderzu schneidendem Tone: „Haben Sie mich denn nicht lieb Lottchen?“ „Gewiß, ich liebe Sie, aber was werden die Leute dazu sagen?“

Der Graf blieb den Traditionen seiner Ahnen, deren noch Jeder seine Frau auf diesem Wege gewonnen, getret, und so wurde Lottchen, deren Stammtafel bloß bis zum Großvater reichte — Gräfin.



# Tanz-Schule!

Erlaube mir, dem hies. P. T. Publikum höfl. zur Kenntniss zu bringen, dass ich am Montag den 20. Jänner d. J. einen 6-wöchentlichen

## Tanz-Kurs

im Hôtel „Schaff“ eröffne, woselbst nur gründlicher Tanz-Unterricht für Herren und Damen ertheilt wird u. zw. Positionen, Schritte, Körperhaltung, dann: Quadrille, Lanciér, Magyar-Kör, Csárdás, sowie auch sämtliche Rundtänze.

Einschreibungen finden von heute an täglich statt.

Separat-Lectionen werden nach Wunsch in und ausser dem Hause ertheilt.

Unterricht für Erwachsene jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 8-10 Uhr Abends.

Für Kinder jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 5-7 Uhr Abends.

Wohnhaft: im Hause des Herrn Anton Schira neben der kön.-ung. Post.

Hochachtend

KARL FRANZ

gepr. Tanzlehrer.

## Größmühle

Eine zweigängige

S. Nr. 234 in Gafels zwischen dem Gumbach'schen und Ströbger'schen Hause, hienü im Mittelpunkte des Ortes gelegen, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei Johann Gottlieb Herr, II. Triersche Gasse, Gafels.

## „VULKÁN“

Maschinenfabriks-Actien-Gesellschaft

vormals

Gutjahr & Müller — Reinhardt Fernau & Co.  
Budapest. Wien.

In der Mühlenbau-Anstalt I. Ranges

BUDAPEST, V. külső váczí-ut 70.

Telegramm-Adresse: „Gutjahr-Vulkan“ werden erzeugt: Telegramm-Adresse: „Gutjahr-Vulkan“  
Patentirt in allen Industrie-Staaten. Patentirt in allen Industrie-Staaten.

### OSCILLIR-SICHTER

Patent Gutjahr, Müller & Soder.

Vortheile des Oscillir-Sichters!

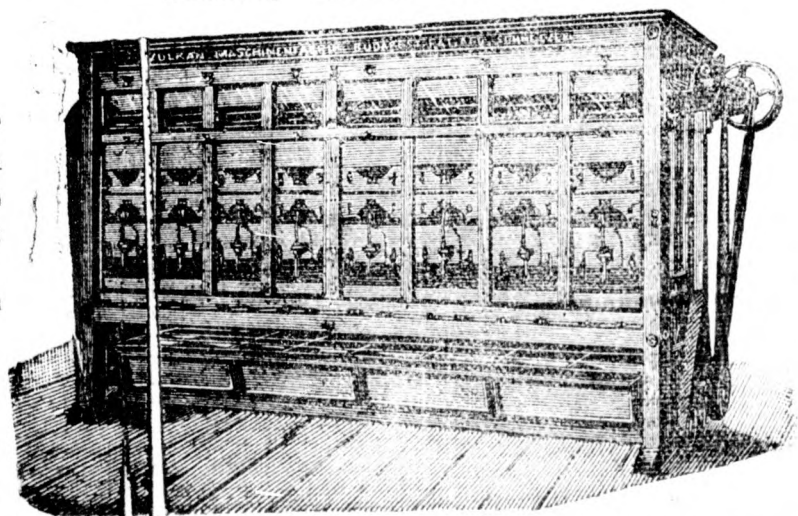
Das Sicht- und Sortirgut wird mit demselben vollkommen gesichtet und sortirt: die gesichtete Mehle sind rein, die Dunste mehlfrei und die Griesse scharf sortirt; äusserst einfache Handhabung; Veranreinigung des gesichteten Mehles ausgeschlossen; wenig Bespannungsmaterial; wenig Raum und Kraftverforderniss; vollkommen ruhiger Gang; für automatischen Betrieb vorzüglich geeignet, Ersatz für ein ganzes Cylindersystem; unübertreffliche Leistungsfähigkeit;

ferner:

### PUTZ- UND SORTIRMASCHINEN

Patent August Schnitze F.

Die Maschine liefert mehr reine Griesse als irgend welche Maschine dieser Kategorie: die feinsten Dunste, wie auch die gröbsten Griesse können an ein und derselbe Maschine geputzt werden;



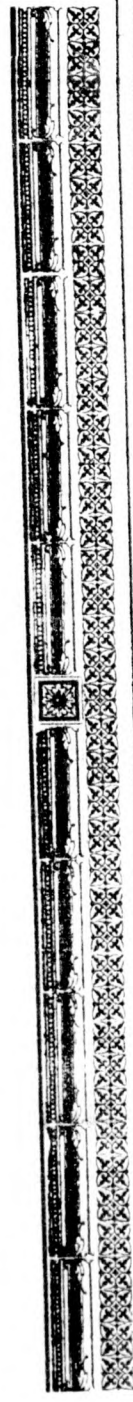
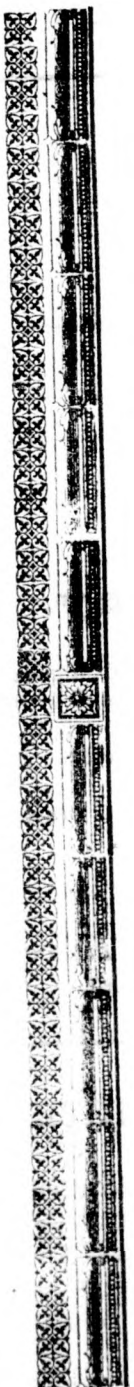
enorme Leistungsfähigkeit, wenig Raumverorderniss; jede Griesseputz- und Sortiranlage kann mit diesen Maschinen ohne wesentliche Betriebsstörungen leicht eingerichtet werden

Ausser diesen allernuesten Maschinen werden Schalenabsauberer, Tarars, Frucht-sortirmaschinen System Boby und andere „Vulkan“ Getreide-Reinigungs-Bürstmaschinen, Mahlgänge, Frucht-, Mehl- und Griesseaufzüge, Transportschnecken, alle Arten von Cylindern, Aufzugsmaschinen sammt Fahrstühlen, Ziegelei-Maschinen, nach System E. Hotop: Eisenabgüsse nach eigenen und fremden Modellen, Zahnräder mit der Maschine geformt. Erzeugt Werkzeugmaschinen jeder Art zur Bearbeitung von Metall-, Holz- und Stein-Dampfmaschinen bewährtester Construction, Wasserräder, Transmissionen etc. gebaut. Prospekte und Kostenvoranschläge werden auf Verlangen bereitwilligst ertheilt

## BOHN'SCHE ZIEGELWERKE

Stefan Bohn & Comp., Hatzfeld (Zsombolya.)

Wir geben hiemit bekannt, dass 100.000 TROCKEN-RAHMEN zur Fabrication zu übergeben sind. Die P. T. Uebernehmer werden ersucht, ihre Offerte längstens bis 20. d. M. bei Herrn Jakob Muschong in Hatzfeld einzuweisen, woselbst auch nähere Auskünfte ertheilt werden.



Kennt-einen

Unter-tionen, ar-Kör,

ausser

ch und

Freitag

ben der

es

jahr-vulkan-  
tirt in allen  
rie-Staaten.

hteten Mehle  
ung: Verant-  
m und Kraft-  
Ersatz für ein

N

me Leistungs-  
gigkeit, wenig  
merforderniss-  
e Griespatzerel  
age kann mit  
en Maschinen  
e wesentliche  
riebsstörungen  
ht eingerichtet  
werden.

schinen System  
t-, Mehl- und  
t Fahrstühlen.  
trollen, Zahn-  
ng von Metall-  
etc. gebaut,  
igst ertheilt

Man achte auf die Schutzmarke!

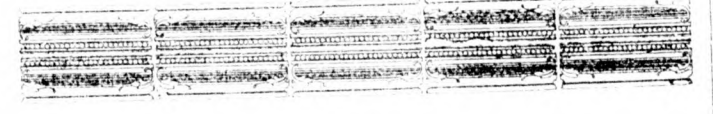
**Maria Theresia**  
**W. Zeller**  
**Magen-Tropfen**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **ausserordentliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, abstrichendem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Herzleibigkeit oder Verhärtung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-Leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariater Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Central-Vertrieb durch Apotheker Carl Brady, Kremser (Mähren). Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt annehmen, auf deren Umhüllung ein grüner Streifen mit den Worten: **„Besenze lie Schutzmarke geklebt ist. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.“**

Die **Mariater Magen-Tropfen** sind echt zu haben in Hatzfeld: Mathias Holz.



**Einfadung.**

Die P. T. Aktionäre der **KERESKEDELMÉ ÉS IPARBANK MINT RESZVÉNYTÁRSASÁG ZSOMBOLYÁN** werden hiemit zu der am **26. Jänner 1896, Vormittags 9 Uhr**, im **Blombolhaer Gasthaus-Saale des Hotel „Schaff“** abzuhaltenden **IV. ord. Generalversammlung** höflichst eingeladen.

**Tages-Ordnung:**

1. Wahl des Präses und Schriftführers.
2. Bericht der Direktion.
3. Bericht des Aufsichts-Rathes.
4. Bestimmung der Vertheilung des Reingewinnes.
5. Ertheilung des Absolutariums.
6. Wahl eines Ersatzmitgliedes für den Direktionsrath auf 2 Jahre.
7. Wahl des aus 5 Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrathes auf 1 Jahr.
8. Wahl zweier Aktionäre zur Authentikation des Generalversammlungs-Protokoll's.

Aus der Direktionsraths-Sitzung vom 6. Jänner 1896.

**Die Direktion.**

NB. Alle an der Generalversammlung theilnehmen wollenden Aktionäre werden auf die § 16, 17, 21 und 22 der Vereinsstatuten aufmerksam gemacht. Die vom Aufsichtsrath geprüfte und unterfertigte Bilanz ist im Sinne des § 198 des Handels-Gesetzes in der „Südungarische Reform“ veröffentlicht und liegt ausserdem von heute ab zur Einsicht der p. t. Aktionäre im Institut-lokale während der Amtsstunden auf.

**J. PSERHOFER'S**  
**Blutreinigungs-Pillen,**

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt,

vordienen letzteren Namen im vollstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchem diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als; **Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windkolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.**

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten, als: **Bleichsucht, nervösen Kopfschmerzen u. s. w.** Diese Blutreinigungs-Pillen wirken ausserdem so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese **Blutreinigungs-Pillen** werden **einzig und echt in der Apotheke „zum gold. Reichsapfel“** des **J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien** und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen **21 kr.** ö. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet **1 fl. 5 kr.**, bei unfrankirter Nachnahmesendung **1 fl. 10 kr.**, Bei vorheriger Ein-sendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen **1 fl. 25 kr.**, 2 Rollen **2 fl. 30 kr.**, 3 Rollen **3 fl. 35 kr.**, 4 Rollen **4 fl. 40 kr.**, 5 Rollen **5 fl. 20 kr.**, 10 Rollen **9 fl. 20 kr.** Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich J. „Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“ zu verlangen, und sind nur diejenigen als echt zu betrachten, deren Gebrauchs-Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist, und die auf der Deckelaufschrift Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, dass Jeder, der einmahl diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Schierbach, am 22. Oktober 1888  
Euer Wohlgeb. Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von vier Rollen Ihrer wirklich sehr nützlichen und ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen.  
Hochachtungsvoll **Ign. Neureiter**, pr. Arzt.

Hrasche bei Flödnik, am 12. Septemb. 1887.  
Wohlgeb. Herr! Gottes Wille war es dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen, und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hievon: Ich hatte mich im Wochenbette verkühlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden so wie sie auch anderen zur Gesundheit verhalfen.  
**Theresia Kniffo.**

Wiener-Neustadt, am 9. Dez. 1887.  
Euer Hochwohlgeb.! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh u. Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-

Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.  
Hochachtungsvoll **Josefa Weinzettel.**

Eichengraberamt b. Gföhl, 12. April 1893  
Euer Wohlgeb.! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszusprechen und werde ich die selben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Danksagung ermächtige ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.  
Hochachtungsvoll **Ignatz Hahn.**

Götschdorf b. Kobl., Oest.-Schl. 8. Okt. 1886.  
Euer Wohlgeb.! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeiniget hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeb. hiemit einen wärmsten Dank.  
Mit Hochachtung **Anna Zwickl.**

**Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur**, von **W. Ottm. Bernhard** in Lindau, gegen Magen-beschwerden aller Art, Eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr.

**Amerikanische Gichtsalbe**, best. Mittel b. allen gichtischen u. rheumatischen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreissen etc., 1 fl. 20 kr.

**Englischer Wunderbalsam**, von **Dr. Romershausen**, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft, in Original-Flacons & 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr. 1 Flasche 50 kr.

**Englischer Wunderbalsam**, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten etc. Eine Schachtel 35 kr. mit franco Zusendung 60 kr.

**Fränkischer Pflaster**, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.

**Frostbalsam**, von **J. Pserhofer**, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr., mit franco Zusendung 65 kr.

**Stoll's Kola-Präparate**, vorzügliches Mittel zur Stärkung der Nerven bei Magenleiden und Erkrankungen des Darmes. 1 Liter Kola Elixir oder Wein 3 fl. ein halb Liter 1 fl. 60 kr. ein viertel Liter 85 kr. Kaiser Kola Elixir in Flaschen zu 5 fl. 50 kr., 3 fl. 1 fl. 60 kr.

**Kropf-Balsam**, verlässliches Mittel gegen Blähhs, 1 Flagon 40 kr., mit franco Zusendung 65 kr.

**Lebens-Essen (Prager Tropfen)**, gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. in Flagon 40 kr., 12 Flagon 2 fl.

**Pulver gegen Luffschweiss**, Dieses Pulver beseitigt den Fusschweiss und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch. Conservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 kr. mit franco Zusendung 75 kr.

**Spikweigerichtsaft**, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampflusten etc. Ein Fläschchen 50 kr., zwei Fläschchen sammt franco Zusendung 1 fl. 50 kr.

**Connoquinin-Permade**, von **J. Pserhofer**, seit einer langen Reihe von Jahren als beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster**, von **Prof. Stuedel**, bei Hieb- und Stichwunden, bösartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch auftretenden Geschwüren an den Füssen, hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Gichtfüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr., mit franco Zusendung 75 kr.

**Universal-Reinigungs-Salz**, von **A. W. Bullrich**, Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Pakt 1 fl.

**Mia-Poko**, vorzügliches Mittel gegen einseitiges Kopfweh, Zahnschmerz, Rheumatismus etc.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ung. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindliche Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

**Versendungen per Post** werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung; grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

**J. Pserhofer's Apotheke „zum gold. Reichsapfel“, Wien, I. Singerstrasse Nr. 15.**

Franco werden Bestellungen nur gegen vorherige Einsendung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmesendungen.

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.



**Was Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee ist?**

Er ist ein wirklicher Gesundheits- und Familienkaffee, welcher durch die Kathreiner'sche Fabrikationsweise den beliebtesten Bohnenkaffees-Geschmack erhält. Dadurch allein schon unterscheidet sich, außer seinen übrigen Vorzügen, dieser Malzkaffee von allen anderen derartigen Erzeugnissen.

Der Kathreiner-Kaffee ist der Schmackkaffee, gesunde und billige Zusatz zum Bohnenkaffee. Er ist ein reines Naturprodukt in ganzen Körnern und wird mit größtem Sorgfalt an Stelle der gemahlten, daher für das laufende Publikum uncontrolirbaren Kaffeesurrogate, welche, wie durch amtliche Untersuchungen nachgewiesen, häufig mit fremden Beimischungen gefälscht sind. Mit ein Drittel Zusatz beginnend, kann man später halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner-Kaffee nehmen, und so neben den unschätzbaren Wirkungen für die Gesundheit in jedem Haushalt ein bedeutendes Ersparniß erzielen.

Der Kathreiner-Kaffee wird von den hervorragendsten Ärzten empfohlen und bewährt sich täglich mehr als zuträglichstes Genussmittel in öffentlichen Instituten sowie in Hunderttausenden von Familien. Auch "pur", d. h. ohne Zusatz von Bohnenkaffee, ist der "Kathreiner-Kaffee" das vorzüglichste Kräftigungsmittel sowie das gesundeste, leicht verdaulichste und zugleich wohlschmeckendste Getränk.

**Keine gewissenhafte Hausfrau und Mutter, kein Kaffeetrinker überhaupt, sollte im Interesse der Gesundheit länger säumen, Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee zu verwenden.** Nur achte man, der werthlosen Nachahmungen wegen, durch welche man das Publikum noch immer zu täuschen versucht, beim Einkauf auf die weißen Originalpakete mit nebenstehender Schutzmarke und dem Namen

**Kathreiner!**

**Vorsicht!** Im eigenen Interesse lasse man sich nicht überreden! Der echte "Kathreiner" kann und darf niemals offen zugewogen oder in einer anderen Verpackung verkauft werden.

Überall zu haben - 1/2 Kilo 25Kr.

**Kathreiner's KNEIPP-MALZ-KAFFEE**

Hoflieferant Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzogs Josef und Sr. kön. Hoheit Herzog Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha.

Telefon 57-86.

GOTTSCHEG, BUDAPEST.

Central-Bureau: IV., Wäldnergasse Nr. 4, Budapest  
NIEDERLAGEN:  
II., Wäldnergasse 6. "zum Mandarin"  
IV., Universitätsplatz, Ecke der Universitätsgasse, "zur Japanerin"  
VI., Andrassystr. 23, "zur Stadt Hong-Kong"  
VII., Altabaj-Nagyerde, "zur Japanerin"

X. Steinbrunn, Füzer-Gasse Nr. 9.

Depôt in Hatzfeld:  
**bei Hrn. NIKOLAJ REICHTENWALD.**

Direct importierte echte chinesis. und russ. Citronen-Pfeffer, Jamaica-, Brasilianer- und Cacao-Pfeffer, Franz. Cognac, Limonade in bester Qualität, in Orig.-Packungen und Bottirungen zu Org.-Preisen. Prohlision auf Verlangen gratis & franco.

Die p. t. Aktionäre der  
**S a b f e l d e r V o l k s b a n k**  
werden zu der am  
2. Feber 1896, Vormittags 9 Uhr,  
im Hatzfelder großen Gasthaussaale abzuhaltenden  
**IX. ord. Generalversammlung**  
höflichst eingeladen.

**Gegenstände der Verhandlung:**

1. Wahl des Präses und Schriftführers.
2. Bericht der Direktion über die Geschäftsführung.
3. Bericht des Aufsichtsrathes über die Bilanz und Jahresrechnung.
4. Festsetzung der Bilanz und Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
5. Wahl des Directors auf drei Jahre und Festsetzung dessen Gehaltes.
6. Wahl des Direktionrathes auf drei Jahre und Festsetzung dessen Turnen, sowie Wahl von 3 Ersatzmitgliedern für den Direktionrath ebenfalls auf 3 Jahre.
7. Wahl des Aufsichtsrathes auf 1 Jahr und Festsetzung dessen Turnen.
8. Ertheilung des Abschlusses an alle Functionäre.
9. Wahl zweier Aktionäre zur Authentification des Protocoll.

Aus der Direktionraths-Sitzung vom 7. Jänner 1896.

Johann Keller, m. p.      Mathias Hepp, m. p.  
Schriftführer.      Director.

**Mérleg számla. — Bilanz-Conto.**

Vagyon — Activa	Összeg Betrag frt. kr.	Teher — Passiva	Összeg Betrag frt. kr.
Pénztár állomány — Cassastand	9864 08	Részvénytőke — Actien-capital	45000
Váltótárca — Wechselportefollio	395980 12	Tartalékalap — Reservofund	38877 37
Jelzálog kölcsön — Hypothekar-Darlehen	8255	Átviteli kamatok — Transitorische Zinsen	4800
Előlegek értékpapírokra — Effekten Vorschüsse	2611	Betétek — Einlagen	334694 31
Folyó számla adósok — Conto-current-Debitoren	17500	Osztalékok — Dividenden	16 50
Butorok — Mobilien	255	3 hitelező — 3 Creditoren	47 06
4 adós — 4 Debitoren	182 58	Tiszta nyereség — Reingewinn	11 12 54
	434647 78		434647 78

Zombolyán, 1895. deczembér hó 31-én. — Hatzfeld, am 31. Deczember 1895.

Franzen Miklós m. p.      Hepp Mátyás m. p.      Keller János m. p.  
pénztárnok. — Cassier.      igazgató. — Direktor.      könyvelő. — Buchhalter.

Jelen mérleget a fő- és mellékkönyvekkel összehasonlítva egyezőnek találtuk. — Gegenwärtige Bilanz mit den Haupt- und Nebenbüchern verglichen und übereinstimmend befunden.

**A felügyelő bizottság: — Der Aufsichtsrath:**

Reichrath József m. p.,      Hirt Ferencz m. p.,      Theiszén János m. p.  
Horváth Lukács m. p.,      Schnur György m. p.

Vom Staate  genehmigte

# II. Ungarische Klassen-Lotterie

aus Anlass der Milleniums-Ausstellung in Budapest.

120000 Loose mit 45007 in drei Klassen vertheilten Gewinnen und einer Prämie.

für die I. Klasse vom 5. bis 8. Februar 1896.				Ziehungsdatum für die II. Klasse vom 2. bis 14. März 1896.				für die III. Klasse vom 12. bis 28. Mai 1896.			
Preise der Loose (für eine Klasse giltig):								Preise der Vollloose (für alle 3 Klassen giltig):			
I ganzes	I halbes	I zehntel	I zwanzigstel	I ganzes	I halbes	I zehntel	I zwanzigstel	I ganzes	I halbes	I zehntel	I zwanzigstel
20.—	10.—	2.—	1. fl.	60.—	30.—	6.—	3. fl				

Die Gewinne gelangen *vollständig steuer- und gebührenfrei* und *ohne jeden Abzug* zur Auszahlung; die Ziehungen unterliegen der Aufsicht der Staatsbehörden und finden unter Zuziehung eines königl. öffentl. Notars statt.

Indem wir vorstehend den Verlosungsplan veröffentlichen, geben wir hiermit bekannt, dass die Loose von heute ab bei den durch Plakate bekanntlich gemachten Collecteuren zu obigen Originalpreisen erhältlich sind.

Budapest, den 24. Dezember 1895.

Ungarische Klassen-Lotterie-Direktion.

Mindestens  
jedes 3-te Loos  
gewinnt.

## Noch nie dagewesene Gewinnchancen

Mindestens  
jedes 3-te Loos  
gewinnt.

bietet die vom Staate genehmigte

# II. Ungarische Klassen-Lotterie

45007 IN 3 KLASSEN VERTHEILTE GELDGESWINNE IM GESAMMTBETRAGE VON 9.200.000 KRONEN

Grösster Gewinn  
im glücklichsten Falle

# EINE MILLION KRONEN

Ziehung der I. Klasse vom 5. bis 8. Februar 1896.			Ziehung der II. Klasse vom 11. bis 14. März 1896.			Ziehung der III. Klasse vom 12. bis 28. Mai 1896.		
<b>Gewinnplan.</b>			<b>Gewinnplan.</b>			<b>Gewinnplan.</b>		
Gewinne	Kronen	Kronen	Gewinne	Kronen	Kronen	Gewinne	Kronen	Kronen
1 á	80000=	800 0	1 á	100000=	100000	1 Prämie	600000=	600000
1 á	60000=	60000	1 á	60000=	60000	1 á	400000=	400000
1 á	40000=	40000	1 á	40000=	40000	1 á	300000=	300000
1 á	30000=	30000	1 á	30000=	30000	1 á	200000=	200000
1 á	20000=	20000	1 á	20000=	20000	1 á	100000=	100000
1 á	15000=	15000	1 á	15000=	15000	2 á	40000=	80000
1 á	10000=	10000	1 á	10000=	10000	2 á	20000=	40000
1 á	8000=	16000	1 á	8000=	16000	5 á	10000=	50000
2 á	4000=	32000	2 á	4000=	32000	10 á	8000=	80000
8 á	2000=	20000	8 á	2000=	20000	34 á	6000=	204000
10 á	2000=	18000	10 á	1000=	13000	100 á	2000=	200000
13 á	1000=	40000	13 á	400=	40000	200 á	1000=	200000
100 á	400=	172000	100 á	200=	172000	2650 á	200=	530000
860 á	200=	720000	860 á	120=	1080000	22000 á	150=	3300000
9000 á	80=	720000	9000 á		1648000			
10000 Gewinne zusammen		1268000	10000 Gewinne zusammen		1648000	25007 Gewinne und 1 Prämie		6284000

Preise der Loose (für eine Klasse giltig):

1/1	1/2	1/10	1/20
20.—	10.—	2.—	1.—Gulden

Vollloose (für alle 3 Klassen giltig):

1/1	1/2	1/10	1/20
60.—	30.—	6.—	3.—Gulden

empfiehlt und versendet gegen vorherige Einsendung des Betrages oder auch gegen Nachnahme

# Carl Heintze,

Budapest, Servitenplatz Nr. 3.

Telegramm-Adresse:  
**LOTTOHEINTZE,**  
Budapest.

Der Sicherheit halber ist es zu empfehlen, die Zusendung der Loose in recommandirten Briefen zu verlangen und ist nebst obigen Original-Loospreisen für Porto recommandirter Briefe und Ziehungsliste bei Klassen-Loosen 25 kr. — für Porto und die 3 Ziehungslisten bei Voll-Loos-Bestellung 50 kr. zu senden.

Bei der I. Ungarischen Klassen-Lotterie kamen von mir folgende Hauptgewinne zur Vertheilung an meine Kunden; der Haupttreffer von 400.000, 200.000, 100.000, 80.000, 50.000 Kr. etc. etc.

Telegramm-Adresse:  
**LOTTOHEINTZE,**  
Budapest.

## Zsombolyi takarékpénztár.

# Hirdetmény.

Az alolirt igazgatóság ezennel közhírré teszi, hogy az igazgatósági tanács 1896. évi január hó 8-án tartott ülésében azon határozatot hozta, mely szerint a

## XXVI. évi rendes közgyűlés

vasárnap, 1896. évi február hó 9-én, délután 3 órakor az intézet saját helyiségében megtartatik, mit a t. cz. részvényeseknek tudomására hozunk.

A felügyelő bizottság által megvizsgált mérleg 8 nappal a közgyűlés előtt az intézet helyiségében betekintés végett kitétetik.

### Tárgysorozat:

- I. Közgyűlési elnök választása.
- II. Az igazgatóság és a felügyelő bizottság jelentésének, valamint a mult évi zárszámadás előterjesztése, a mérleg megállapítása, a nyereség felosztása iránti határozathozatal s az igazgatóság és felügyelő bizottság részére a felmentvény megszavazása.
- III. Az alapszabályok 37. §-a értelmében öt igazgatósági tagnak a megválasztása.
- IV. Netáni idítványok.

Zsombolyán, 1896. évi január 8-án.

A „ZSOMBOLYI TAKARÉKPÉNZTÁR“  
igazgatósága.

Az alapszabályok 15. §-a.

„A közgyűlésen egy részvény egy szavazat leadására jogosít; tiznél többszavazatot azonban egy részvényes sem adhat le, sem magáért, sem másnak képviseletében, sem más által képviselve, sem végre eme most jelzett három módnak egyesítésével. — A szavazatok tényleges gyakorlásához szükséges, hogy az illető részvény legalább hat héttel az illető közgyűlés előtt ama részvényesnek nevére át legyen írva a ki szavazati jogával élni akar; azon kívül pedig az illető részvényt, a közgyűlés előtt legalább három nappal a társaság intézeténél le kell tenni s annak a közgyűlés befejeztéig ott kell maradnia.“

## Hatzfelder Sparkassa.

# Rundmachung.

Die gefertigte Direktion verlaublicht hiemit, dass der Directions Rath in der Sitzung vom 8. Jänner 1896. bestimmte, dass die

XXVI. ordentliche

# GENERALVERSAMMLUNG

Sonntag, den 9-ten Feber 1896. Nachmittags 3 Uhr, in dem eigenen Amslokale abgehalten wird, was wir den p. t. Herren Aktionären zur Kenntniss bringen.

Die vom Aufsichts-Rathe überprüfte Bilanz liegt zur gef. Einsicht 8 Tage vor der Generalversammlung im Instituts-Locale auf.

### Tages-Ordnung:

- I. Wahl eines Präses zu den Verhandlungen.
- II. Vorlage des Berichtes der Direction u. des Aufsichtsrathes, sowie der vorjährigen Schlussrechnungen, Festsetzung der Bilanz, Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinnes u. Ertheilung des Absolutariums für die Direktion u. den Aufsichtsrath.
- III. Wahl fünf neuer Direktions-Räthe noch § 37 der Statuten.
- IV. Allfällige Anträge.

Hatzfeld, den 8. Jänner 1896.

Die Direktion  
der „Hatzfelder Sparkassa“.

§ 15 der Statuten.

„Jede Actie berechtigt in der Generalversammlung zu einer Stimme -- mehr als zehn Stimmen jedoch kann ein Aktionär weder für sich selbst, noch durch einen anderen vertreten, noch in Vertretung eines anderen, noch auf diese drei Arten vereint, abgeben. Um das Stimmrecht ausüben zu können, muss die Actie mindestens sechs Wochen vor der Generalversammlung auf den Namen desjenigen Aktionärs, der das Stimmrecht ausüben will, geschrieben und mindestens drei Tage vor der Generalversammlung bei der Gesellschaft deponirt sein, endlich bis zum Schluss der Generalversammlung dort deponirt bleiben.“